

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 42. Mittwoch, den 11. Februar 1824.

Lips Tullian.

(Beschluß.)

Lips Tullian setzte nun seine auf Raub und Diebstahl berechnete Lebensweise fort bis zum J. 1705, wo er (5. Jan.) wieder in Leipzig ergriffen und schon am 10. dess. M. in das hiesige Georgenhaus gebracht wurde. Hier blieb er 5 Jahr. Die Arbeit, die hier sein Tagewerk ausmachte, das Raspeln des Brasilienholzes, war freilich nicht nach seinem Geschmacke. Er sann also darauf, sich von derselben loszumachen. Eines Abends, es war in der Neujahrmesse 1710, entsprang er mit noch einigen andern Züchtlingen. Er hatte nämlich den Schlüssel der Pforte dieses Hauses zu erlangen und sich von demselben einen Abdruck und sodann einen Nachschlüssel zu machen gewußt. Doch ehe er noch dieses Besserungshaus verließ, stahl er aus einem Kasten, welchen ein fremder Kaufmann in das Georgenhaus zur Verwahrung gegeben hatte, ein Stück Damast, welches er durch die Frau eines seiner Mitgefangenen verkaufen ließ und dafür 2 Thlr. erhielt. Jetzt war er willens nach Frankreich zu gehen, jedoch noch zuvor, seiner eigenen Aussage zufolge, den Juden, der ihn verrathen hatte, vor das Grimma'sche Thor in Leipzig zu locken, ihn dort zu erdroffeln und dann den Leichnam an

den Galgen zu hängen, das Leipziger Zucht- haus zu erstolgen, dem Hausverwalter die Schlüssel abzuwingen, alle Gefangenen in Freiheit zu setzen und endlich bekannt zu machen, daß er alle diese Schandthaten ausgeführt habe. Doch dieser Gedanke war nur vorübergehend, so wie es auch die Rührungen waren, welche zuweilen ein Blick nach dem Himmel, oder auf einen andern Naturgegenstand in der Seele dieses, jedes bleibenden guten Eindrucks unfähigen, Menschen erweckte. Er nimmt nun seinen Weg nach Freiberg und kommt dort am Thore an. Da er keinen Paß hat, wird er angehalten. Der Paßexaminator ist gutmüthig genug, ihn in das Haus zu bringen, welches er als seine angebliche Wohnung nannte. Aber Lips Tullian fängt in einem etwas abgelegenen Winkel Händel mit demselben an und bringt ihn mit zwei Stichen ums Leben. Bei dem dabei entstandenen Zusammenlaufe ward der Mörder verhaftet und bald auf die Tortur gebracht. Er leugnet, den Mord mit Vorsatz begangen zu haben. Nach empfangenem Staupenschlag kam er wieder zum vorigen Festungsbau nach Dresden, wo er am 14. Nov. 1711 eingeschmiedet wurde. Fast drei Monate waren verflossen, als man einen von ihm mit andern Gefangenen entworfenen Plan zur Flucht entdeckte. Sechs und zwanzig Tage lang mußte